

Ausstellung Syré

Stadtmuseum Euskirchen 19.10.2008

„Glück ist das Ergebnis harter und intensiver Arbeit!“

Mit diesen Worten kommentiert Heinz Syré das Lebenswerk des Künstlerpaares, von dem wir eine Auswahl in dieser Ausstellung erleben dürfen.

Und zweifelsfrei wird der Betrachter nach dem Rundgang durch die Museumsräume diese Aussage bestätigen können.

Über 100 Exponate, Kleinstskulpturen bis hin zu nahezu lebensgroßen Figuren und Figurengruppen, sowie Fotos, die einen kleinen Einblick in die zahllosen Räume, Nischen und Höfe von Ingrid und Heinz Syré geben – und doch eben nur einen kleinen Einblick. Wie durch ein Schlüsselloch eröffnet sich uns eine Welt, die seit vielen Jahren in unserer Mitte blüht und gedeiht – und von der doch nur wenige bisher eine Ahnung hatten.

Ingrid und Heinz Syré leben und arbeiten recht zurückgezogen – nicht weil sie etwa menschenfeindlich wären, sondern weil sie sehr viel zu tun haben. Das Wort „Ruhestand“ scheint in ihrem Vokabular zu fehlen – und inhaltlich können sie erst recht nichts damit anfangen. Kommt man als Besucher in ihre Lebensräume, erfährt man eine vollkommen natürliche Offenheit, eine kreative Gastfreundlichkeit und eine Herzlichkeit, der man sich nicht entziehen kann und möchte. So als ob man in eine verzauberte Welt eintauche, welche mit zahlreichen Impulsen Geist und Psyche anregt. Der Besucher ist geneigt, an eine heile Welt zu glauben. Durch die unterschiedlichen Arbeiten von Ingrid und Heinz Syré wird jeder Gast von Schönheit und Freude umhüllt. Ein Garten Eden mitten in Schweinheim.

Möchte man das Lebenswerk von Ingrid und Heinz Syré auch nur einigermaßen umfassend beschreiben, stößt man sofort an Grenzen: Keine Zeit der Welt würde reichen, dieses künstlerische Schaffen aus mehreren Jahrzehnten zu dokumentieren. Außerdem ist das künstlerische Werk nicht einfach mit Kategorien und Begriffen einzuordnen. Syrés lassen sich nicht festlegen; ihnen ist die Fortentwicklung wichtig, die Neugier, was an weiteren gestalterischen Möglichkeiten zu entdecken ist. Und wenn sie einen Raum erarbeitet, durchlebt und eingerichtet haben – muss einfach noch ein Nächster her.

Der künstlerische Weg des Künstlerpaares ist eng mit seiner Biografie verbunden. Geschenkt wurde beiden nie etwas. Wir erinnern uns: Arbeit ist die Maxime des Erfolgs. Arbeit als Tugend und Lebensinhalt.

Die Richtung ihres Weges bestimmten Ingrid und Heinz Syré stets selbst: mit Entschlossenheit und Selbstüberzeugung.

So führt Heinz Syré den Begriff „Glück“ weiter aus:

Dazu gehören:

Risikobereitschaft

Entscheidungsbereitschaft

Selbstbewusstsein

Autonomie

Authentizität

All diese Bedingungen führen zu einer Konstellation, die andere als Glück bezeichnen.

In diesem Sinne war es wohl Glück, als sich Ingrid und Heinz Syré über die Arbeit in der Keramikindustrie begegneten. Sie ergänzten sich von Anfang an: Er zeichnete für die Formgebung verantwortlich, sie für das Dekor. Über die gemeinsame Arbeit lernten sie sich lieben und respektieren. Es entwickelte sich eine wahrhaft fruchtbare Symbiose.

Beider Fleiß, ihre Unabhängigkeit und doch Verbundenheit, der ständige Austausch (nicht nur am Frühstückstisch), Akzeptanz und Kritikfähigkeit, kurz gesagt: die Bereitschaft zu ständiger Beziehungsarbeit schufen die Harmonie und Klarheit in ihrer künstlerischen Arbeit.

Unabhängigkeit und Autonomie sind oberste Lebensprinzipien für Ingrid und Heinz Syré. So ließen sie sich nie von weltwirtschaftlichen oder anderen Notwendigkeiten bestimmen, Sie entschieden selbst stets bewusst und zielsicher ihren nächsten Lebensabschnitt und die gemeinsame Gestaltung der nächsten Schritte. So geschah es auch mit dem Ausbau und der Erweiterung ihres Heimes. Sich nicht einengen, beschränken lassen. Wer hat denn auch das Recht zu bestimmen, wie viele Quadratmeter, wie viele Küchen, wie viele Bäder, wie viele Betten usw. ein einzelnes Paar bewohnen darf.? Zumal ein Paar, das ständige Veränderung, Bewegung, Entwicklung lebt? Jeder Winkel, jede Nische, jedes Fleckchen Garten beweist, dass der gesamte Raum genutzt, erlebt und im wahrsten Sinne des Wortes kultiviert wird. Ein unvorstellbarer

Einsatz! An Kreativität und alltäglicher Arbeit! Für Ingrid und Heinz Syré die Definition von Glück.

Diese Syré'sche Wahrheit ist für jeden, der die plastische Kunst des Ehepaars zum 1. Mal erlebt, sofort nachvollziehbar und vollkommen glaubwürdig. Sie ist fern jeder seichten Vorstellung von Harmonie, sondern gibt einer kraftvollen Dynamik Ausdruck, welcher die außergewöhnliche Energie dieses Künstlerpaars widerspiegelt. Unterstrichen von einer meist phallischen Formgebung, einer reduzierten und doch starken Farbe und einem nahezu unverwüstlichen Material, dem Metall Bronze.

Ingrid und Heinz Syré stellen die Kunstwerke für sich selbst her. Zwar verkaufen sie auch, jedoch wird dann die Arbeit meist wieder nachgegossen. Jede Skulptur ist ein Teil ihres Lebens und gehört deshalb zu ihrem Lebensraum unabdingbar dazu. Die Symbiose beim Arbeitsprozess ist mittlerweile perfektioniert. Die fertiggestellte Skulptur ist das Ergebnis gemeinsamen Arbeitens, gemeinsamen Glückes. Und es ist unerheblich und gar unzulässig, auch nur annähernd zu diskutieren, wer denn welchen Anteil an dem Ergebnis hat. Die Gemeinsamkeit erhält ihr Ausrufezeichen.

Die künstlerische Gestaltung der Skulpturen ist pure Beziehungsarbeit und das Ergebnis der Spiegel für Emotionen und Einstellungen.

In der Traumdeutung zahlreicher Kulturen steht jedes Gefäß, jedes Behältnis für das Selbst, für das Ich. Der menschliche Körper ist das reale Gefäß für alle Emotionen, Ideen und Haltungen. Und unsere äußere Haltung ist die mehr oder weniger bewusste Darstellung unserer inneren Haltung. So erkennen wir auf den ersten Blick bei der Betrachtung der Syré'schen Skulpturen die Haltung der beiden Künstler: Selbst in engster Verbundenheit sind es stets eigenständige, also autonome Figuren.

Die künstlerische Zielsetzung beinhaltet die Darstellung von Gefühlen und Haltungen in der Abbildung eines Augenblicks. Denn im nächsten Moment kann es schon anders sein. Die Kunst von Ingrid und Heinz Syré sind keine bloßen Darstellungen einer kurzen Zeitspanne, erst recht keine starre Wiedergabe von Visionen. Manchmal überraschend offen, hin und wieder auch etwas verborgener erkennen wir nur allzu menschliche Empfindungen und Empfindlichkeiten. Vor allem entdecken wir die Einzigartigkeit eines winzigen Impulses, der sich im Nu verändern könnte. Die Freiheit der künstlerischen Gestaltung erlaubt kaum eine

Wiederholung: denn die Freiheit kennt viele Möglichkeiten des Ausdrucks.

Die Zielsetzung jeder Arbeit ist zwar die Darstellung eines einzigen Augenblicks, doch die Spannung der gesamten Figur lässt das Davor und Danach erahnen. Die Skulpturen sind zwar kräftig, aber nicht starr. Sie lassen an ihrer Spannung und inhaltlichen Dynamik die Beweglichkeit des Entwicklungsprozesses nacherleben.

Beim Betrachten der Skulpturen kommen wir dem Künstlerpaar sehr nahe. Es ist meist entspannt und leicht, mit den Figuren in Kommunikation oder auch in Interaktion zu treten. Wir alle kennen diese Empfindungen – entweder aus eigener Erfahrung oder aus eigener Sehnsucht. Als da sind:

Begegnung und Kennenlernen

Zufriedenheit

Abwehr

Hilfsbereitschaft

Sehnsucht

Freud' und Leid

Gleichgültigkeit

usw.

Ein Gefühl fehlt fast vollkommen: Angst.

Aber dafür haben Ingrid und Heinz Syré auch keine Zeit, sprich: keinen Raum. Denn dort, wo die Neugier und die Autonomie Lebensprinzip sind, fehlt für Angst die Basis.

Demnach könnte man die Definition von Glück erweitern: auch Freiheit ist in erster Linie das Ergebnis intensiver Arbeit.

Selbst die „Gespenster“ wirken nicht angsteinflößend. Diese surrealistischen Monsterchen in ihrer schwarzen Höhle scheinen uns eher die Botschaft zu vermitteln, dass Humor doch vieles lösen kann.

Und dann wäre da noch die Wandmalerei von Ingrid Syré. Vergleichbar mit den Skulpturen erleben wir emotionale Lebendigkeit. Jede bemalte Wand unterscheidet sich stark von der nächsten. Wie ein verlockendes Netz sanfter Wesen und Energien scheinen diese großflächigen Zeichnungen verschiedene Räume miteinander zu verbinden, so als ob sie den gesamten Gebäudekomplex in einen eigenen Kosmos verwandeln und gegen die Welt da draußen abschirmen würden. Wir erkennen einzelne Motive, doch nie den Zeichenansatz. Ein Abbild der

Unendlichkeit von Emotionalität – hin und wieder mit etwas Silber oder Gold zu einer Kostbarkeit angereichert.

Man kommt als Betrachter schnell ins Schwärmen. Ingrid und Heinz Syré sprechen die Menschen an, weil sie sich intensiv mit der Menschlichkeit beschäftigen. Gefühle sind nicht nur psychodynamische Prozesse: Ingrid und Heinz Syré haben Bilder für sie erarbeitet. Und es spricht für ihre unbestrittene Professionalität, dass das Arbeitsergebnis trotz aller geistiger und körperlicher Anstrengung und Bemühung soviel Leichtigkeit im Sinne der Unbeschwertheit ausstrahlt.

Wie schon erwähnt, arbeiten Ingrid und Heinz Syré nicht für potentielle Käufer, sondern für sich. Es geht ihnen nicht um Gefälligkeit und Verbindlichkeit, sondern ausschließlich um Authentizität. Sie gehören nicht zu den Künstlern, die mit erhobenem Zeigefinger oder gar geballter Faust sich den Menschen aufdrängen wollen. Ihre vornehme Zurückhaltung verbindet sich mit einer kompromisslosen Dynamik in ihrem künstlerischen Schaffen. Im Ergebnis zeigen sie ein Bild der Gemeinsamkeit einer Beziehung: Ein starkes Ich und ein starkes ich verbindet sich in dynamischer Beziehung zu einer Einzigartigkeit.

Es ist überflüssig, Sie, verehrte Gäste, aufzufordern, sich mit Genuss auf die Kunstwerke einzulassen – Sie werden sich dem Zauber nicht entziehen können. Und ich bin sicher, dass Sie, ebenso wie ich, dem Ehepaar Syré aufrichtig dankbar sein werden für einzigartige Einblicke und Einsichten in zwischenmenschliche Haltungen.

Christa Rolenc